

Ahnungsvoller Weg zwischen Leben und Tod

Butoh-Performance: Klang and Bewegung feinsinnig dosiert

MELLE. Stille liegt über dem Raum. Nur das Rauschen des Windes dringt durch die geschlossenen Fenster. Und im Schein der einsam flackernden Kerze erhebt sich zu kaum hörbaren Celloklängen behutsame, noch zögernde Bewegung. Zwischen Tag and Traum, zwischen Leben and Tod verbanden sich in der Wilden Rose am Montag Tanz and Musik zu „Tenkai“, dem Himmelsweg.

Eine fesselnde Stunde lang führten Minako Seki und Willem Schulz zum Kulturherbst auf einen Weg von ahnungsvoller Symbolik.

Gemeinsam mit dem Meller Komponisten and Cellisten öffnete die in Berlin lebende Tänzerin, Regisseurin, Choreographin and Mitbegründerin des ersten japanisch-deutschen Butoh-Ensembles den Blick in die eigene Seele.

Zwischen meditativer Zartheit and exzessivem Ausdruck, zwischen weich fließender Armut and abrupt gebrochenen Bewegungen

entfaltete sich das tänzerische Bild. Dabei verband sich der Tanz mit wohl dosierten Cello-Improvisationen zu einer intensiven Gesamtkomposition.

Als „Tanz der Revolte“ gegen die Amerikanisierung der japanischen Kultur entstand Butoh Ende der 60er Jahre. Doch die tänzerische Rückbesinnung wandte sich in Anlehnung an den deutschen Ausdruckstanz auch gegen die traditionell starre technische Kodifizierung des klassischen japanischen Tanzes. „Butoh ist nicht fest umrissen“, betonte Minako Seki deshalb -im Gegenteil: „Sobald man einen Begriff dafür findet, ist es nicht mehr Butoh!“ Geboren aus der Seele des Tänzers entzieht er sich bewusst jeder formalen Festlegung und absoluten Deutung.

Für ihren „Himmelsweg“ fanden Minako Seki und Willem Schulz dabei in der Natur die angemessene Entsprechung. Herbstblätter erinnerten sanft fallend oder im stürmischen Tanz aufgewirbelt an den allgegenwärtigen

Abschied. Raschelnd ergossen sie sich auf den hölzernen Körper des Instrumentes. Entschlossen fegte der Bogen sie zur Seite and schuf einen Weg für den Neubeginn.

Von Wind and Klang bewegt, befreite sich der Tanz gehüllt in das Weiß der Reinigung - aus anfänglicher Geschlossenheit, unwiegend, zitternd and schließlich mutig aufstrebend den Raum einzunehmen.

Zwischen Melancholie, dramatischer Spannung and freudiger Ekstase wechselten Bewegung and Klang, die einander in feinsinniger Abstimmung fortwährend anregten and befruchteten.

Für die Besucher im Kulturzentrum schufen Willem Schulz and Minako Seki dabei Bilder von bemerkenswerter Intensität, deren geheimnisvollen Reiz die gebarnte Stille and die bewusst sparsame Beleuchtung noch zu steigern vermochten.

Anhaltender Applaus dankte ihnen für eine außergewöhnliche Darbietung, die in Erinnerung bleibt.